

Stil

Januarloch

Günstige Weine der Sorte Sauvignon blanc aus der Schweiz schneiden im Test am besten ab



72

Geräuschkulisse

Die Autohersteller sind uneins, ob Elektromodelle Töne von sich geben sollen

73



Saint-Tropez

Das Städtchen an der Côte d'Azur ist im Winter ganz besonders reizvoll

74



So geraten Sie in die Wolle

Seite 70

Handgestricktes und Handmade-Looks

Europas Mützenmacher



Handstrick ist im Schwange. Das beschert auch kommerziellen Anbietern, die den «Selfmade»-Look geschickt umsetzen, stolze Zuwächse. Ein solcher Profiteur ist das Label Barts des Niederländers Bart Koene, dessen Mützen in den Wintersportorten Europas der letzte Schrei sind. Der Selfmademan, der vor 15 Jahren als Verkäufer von Strandhüten in Saint-Tropez anfing, verkauft seine Mützen inzwischen an 3000 Geschäfte in der ganzen Welt. (jvr.)

www.barts.eu

Schwarzes Schaf



Eine fixe Idee, die Pakete von Knit Kit, die von Anne-Catherine Lüke aus Luzern als «Convenience Craft» im Internet angeboten werden: Man wählt ein Produkt aus, das man gerne stricken möchte – einen Kater etwa oder vielleicht lieber eine Babyjacke oder gar Ballerinas aus Cashmere? Flattert das «Knit Kit»-Paket sodann ins Haus, findet man darin nebst der Strickanleitung auch die passenden Stricknadeln sowie Wollknäuel der Schweizer Marke Lang Yarns. Pakete gibt es für alle Schwierigkeitsstufen. Ein Schaf (siehe Bild) zu stricken, wird als «mittelschwer» bewertet. (chu.)

www.knit-kit.ch

Kurzarm oder Kleid?

In den opulenten Strick-Kreationen von Sandra Backlund (rechts) kann man sich «im richtigen Leben» wohl kaum ins Büro wagen oder zu Hause einen Abwasch machen. Alltagstaugliche Maschinenmode sieht sicher anders aus. Etwa so wie die von Coop, wo es vom hauseigenen Uptown-Label Nulu einen zeitgemässen Kurzarm-Zoppullover mit Kaminragen gibt, der sich prima zu Jeans kombinieren oder, mit Leggings getragen, als kurzes Kleid einsetzen lässt, so wie es derzeit junge Frauen zwischen 12 und 24 Jahren tun. (jvr.)

Fr. 89.90, www.coop.ch.



Wolliges Kollektiv



Stricken ist cool und sexy – sagt das Pariser Kollektiv «Wool and the Gang», welches eine der witzigsten Websites und eines der besten internationalen Strick-Blogs betreibt. Darüber hinaus verkauft die Firma über ihren Online-Shop sogenannte «ready to knit»-Sets, mit denen auch Anfänger in die Künste mit Wolle und Nadeln eingeführt werden. Die Kollektionen tragen Namen wie «Crazy Sexy Wool» (aus «chunky funky»-Peru-Wolle), «Shiny Happy Cotton» oder «Sugar Baby Alpaca». Viele User von «Wool and the Gang» sind laut Auskunft der Organisation Strick-Neulinge, die über coole Läden wie Colette in Paris, Barney's in New York oder Bon Génie in Genf «angefixt» werden. (jvr.)

Kits gibt's für 49 bis 149 Euro, www.woolandthegang.com.

Fast wie selbstgemacht

Während der Schwangerschaft wollte ich für das Baby in spe eine Decke stricken. Doch statt einer Decke gab es ein Gewurstel, das eines süssen Babys unwürdig war. Daher ist das Schal-Stricken für mich nun tabu. Umso besser, dass es Orte wie den Online-Shop Greenbug gibt. Dort findet man eine grosse Auswahl an Schals, so etwa das Exemplar «Charlotte on the Market» (Bild), die auf Bestellung von Schweizer Strickerinnen gelistet werden. Das ist fast wie selbstgestrickt, sieht (in meinem Fall) nur sehr viel besser aus. (chu.)

www.greenbug.ch

Bali, Österreich und die Liebe



Die Österreicherin Martina liebt Wollmützen, und sie liebt den Balinesen Rian. Und Rian liebt Martina. Um sich die gemeinsamen Flüge in ihr Heimatland zu finanzieren, begannen die beiden vor einigen Jahren, Mützen aus Wolle zu entwerfen, liessen sie von Frauen in Rians Heimatdorf Delodberawah in Heimarbeit stricken und verkauften sie an die Gäste des Surf-Camps, in dem Rian noch immer als Coach arbeitet. Ihre Kollektion nannten sie «Beanie Dana». Dana ist Rians Familienname und bedeutet «glücklich zu geben».

Die zwei hatten Erfolg mit ihrer Idee. Im Bewusstsein, dass keine Ferien ewig dauern und es wohl fast überall auf der Welt kälter ist als im tropischen Bali, kauften sich die Surf-Camper die dicken, weichen, bunten Mützen. Sie kauften sie als Souvenirs und weil sie so hübsch sind, unter fairen Bedingungen produziert werden und jede Mütze ein Unikat ist. Mittlerweile kann man Beanie Danas auch in Österreich kaufen oder über Internet bestellen. (rkw.)

www.beaniedana.com



Sandra Backlund, Designerin der abgebildeten Strick-Kreationen, arbeitet meist ohne festes Strickmuster – «ich entwerfe, während ich stricke», sagt die Schwedin, die schon in jungen Jahren ihre Passion für Nadeln und Wolle entdeckte, weil es in ihrem nord-schwedischen Heimatdorf keine Mode-Boutiquen gab.



Holt Nadeln und

Das kalte Wetter ruft nach dicken Maschen. Auch der Zeitgeist begünstigt den Trend zum Handgestrickten

Es ist kalt, sehr kalt. Die Temperaturen sind seit Tagen europaweit im Keller, und es sieht so aus, als bliebe das vorerst so. Väterchen Frost regiert, und entsprechend gefragt ist eine Garderobe, die warm hält. Weil in den Läden jetzt aber bereits die luftigen Frühlings-Fähnchen und T-Shirts aufgehängt werden, greift manch einer, der sich nun nach kuschliger Wärme sehnt, wieder selbst zu Wolle und Stricknadeln, um die dunklen, klirrend kalten Abende über die Runden zu bringen.

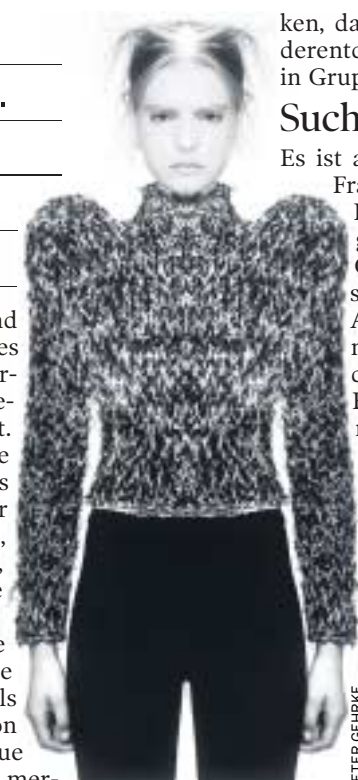
Der Frost spielt der Strickszene in die Hände. «Es ist auffällig, wie viele Leute jetzt wieder Socken, Kappen und Schals stricken», sagt Berry Schönenberger von Au Papillon in Basel. Es kämen laufend neue Leute, die nach Garnen stöberten: «Wir mer-

ken, dass die jungen Frauen das Stricken wiederentdecken und ihrem Hobby teilweise auch in Gruppen nachgehen.»

Suche nach Individualität

Es ist also mehr als nur die Kälte, welche die Frauen – und es sind nach wie vor fast nur Frauen – in Scharen zu den Stricknadeln greifen lässt. Jakob Lang, Inhaber des Garnspezialisten Lang Yarns im luzernischen Reiden, sagt: «Es ist der Zeitgeist. Auf der einen Seite spielt uns die Mode mit den dicken Garnen in die Hände, andererseits sucht man immer stärker nach Einzelstücken und individuellen Statements statt Massenartikeln.» Zwar wisse die jüngere Generation leider oft nicht mehr recht, wie man richtig stricke, aber: «Der Fachhandel leistet mit Kursen und Workshops gute Dienste, um die Defizite zu kompensieren.»

Die kollektive Suche nach dem persönlichen Statement beschert dem Garn-Unternehmer Ergebnisse, die so ganz und gar nicht ins weltweite Gemjammer von Krise passen: «Wir hatten gerade unser bestes Jahr seit 20 Jahren», sagt der Chef von Lang Yarns. Auch Esther Schuler, Mitinhaberin von



PETER GEHRKE



FOTOS: ANNIKA ASCHBERG, PETER FARAGO



Wolle hervor!

Schulana in Oberrieden (ZH), vermeldet ähnliche Erfolge: «Von einer Krise können wir derzeit nicht sprechen, wir sind sehr zufrieden mit dem zurückliegenden Geschäftsjahr und stellen fest, dass die neue Generation nicht mehr so sehr auf einen möglichst günstigen Preis schaut, als vielmehr nach bester Garnqualität sucht.»

Beatrix Peter, Präsidentin von «Wolle Schweiz», die beim Schweizer Textildetailistenverband fürs Stricken zuständig ist, bestätigt den Boom: «Wir haben viel von der Mode profitiert, dieser Winter war so stricklastig wie schon lange keiner mehr.» Als Folge dieser Strick-Offensive sähen die Jungen heute das Selberstricken nicht mehr als das Handwerk alter Damen, sondern als «Fashion».

Sogar die Kids «lismen»

«Stricken zu können, ist wieder ein im besten Sinne positiv wahrgenommenes kreatives Talent», so Beatrix Peter, die beobachtet, dass der Kulturwandel schon bei den Teenagern angekommen ist. «Ich habe neuerdings sogar Buben im Laden, die sich ihre eigenen Halstücher stricken wollen und dafür ein Knäuel Wolle kaufen.» Im Trend sind vor allem Schals, Mützen und Kappen, ausserdem sieht man oft einfache, quadratische Wickel-Gilets. Doch wagen sich die Neo-Strickerinnen nach einiger Zeit auch an

komplexere Themen wie dicke Zopfmuster, Rippen oder opulente Muster heran.

Eine neue Generation nimmt die Nadeln in die Hand. Das merkte auch die Zürcherin Barbara Croisier, als sie im «Chnäuelshop» Küsnacht ihren ersten Strickkurs besuchte und zu ihrer grossen Überraschung feststellte, dass sie dort mit 35 Jahren bereits eine der älteren Teilnehmerinnen war. Mit Stricken hat die Mutter von drei Kindern wieder angefangen, «weil ich Lust hatte, die schönen Jäckchen, die man in den Läden sieht, selbst zu machen». Die Fingerfertigkeit, in jungen Jahren einmal gelernt, sei schnell wieder da gewesen.

Inzwischen strickt Barbara Croisier auch zusammen mit Freundinnen: «Es ist wie eine Sucht, man kann irgendwann nicht mehr ohne, es ist total lässig.» Wichtig ist ihr allerdings, dass ihre Arbeiten nicht «selber glismet» aussehen: «Es soll nicht bunt geschickt sein, sondern cool und modern. Deshalb verwende ich nur qualitativ sehr gute Wolle, die auch ihren Preis hat.» Dennoch geht die Rechnung für sie auf. So hat die Neo-Strickerin sich gerade eine Cashmere-Mütze mit Pelz-Pompon gefertigt, welche sie in einem Schaufenster am Zürcher Rennweg gesehen hatte. Dank ihren flinken Fingern hat dieses Accessoire nun statt 300 Franken nur ein Viertel davon gekostet. *Jeroen van Rooijen*



OLA BERGENGREN

Tolle Maschen

Die auf diesen Seiten gezeigten Kreationen stammen aus den Kollektionen der schwedischen Designerin Sandra Backlund, einer der innovativsten europäischen Strick-Künstlerinnen. Die 35-jährige Absolventin des Beckman College of Design in Stockholm hat seit der Gründung ihres Labels im Jahr 2004 mit internationalen Topmarken wie Emilio Pucci, Louis Vuitton oder Top Shop zusammengearbeitet. 2008 gewann sie den Newcomer-Preis des British Fashion Council in London. (jvr.)

www.sandrabacklund.se